



März – 2019 – mars

SAGW – NEWSLETTER – ASSH

Twitter: @sagw.ch

Facebook: facebook.com/sagwassh/2

Instagram: instagram.com/sagwassh/

Blog: sagw.ch/blog

Dieser Newsletter bietet Ihnen monatlich Aktuelles aus der SAGW und ihrem Umfeld. Er enthält Hinweise auf wissenschaftliche Veranstaltungen, Ausschreibungen und neue Publikationen und präsentiert Ihnen eine Auswahl von relevanten Artikeln, Texten und Initiativen rund um die Geistes- und Sozialwissenschaften in der Schweiz.

Eine Agenda mit anstehenden Konferenzen und Tagungen aus dem weiteren Umfeld der SAGW finden Sie auf unserer Website: www.sagw.ch/sagw/veranstaltungen.html

Cette lettre d'information vous offre des nouvelles mensuelles de l'ASSH et de son environnement. Elle contient des informations sur des événements scientifiques, des appels à propositions et de nouvelles publications et présente une sélection d'articles, de textes et d'initiatives en rapport avec les sciences humaines et sociales en Suisse.

Vous trouvez un agenda des colloques scientifiques de l'environnement plus large de l'ASSH sur notre site internet : www.sagw.ch/sagw/veranstaltungen.html

Rückblick Diskussionsveranstaltung «Third Space – Lehre und Forschung als kollektive Leistung»

22. März 2019 – Bern

Die Hochschulen brauchen nicht nur Professorinnen und Professoren, sondern hochqualifizierte Fachkräfte in ganz verschiedenen Funktionen. Neben den klassischen Bereichen der Lehre und Forschung etabliert sich zunehmend ein drittes Feld, das zwischen Wissenschaft und Verwaltung angesiedelt ist. Die einschlägige Literatur bezeichnet es als «Third Space». Geprägt hat den Begriff vor rund 10 Jahren die englische Bildungsforscherin Celia Whitchurch. Auch an Schweizer Hochschulen existieren längst eine Vielzahl von Positionen, die sich nicht in die klassischen akademischen Karrierestufen auf dem Weg zur Professur einordnen lassen, aber auch keine reine Management- oder Administrationsstellen sind.

An der Veranstaltung «Third Space – Lehre und Forschung als kollektive Leistung» diskutierten am 22. März rund 40 Personen aus dem akademischen Umfeld – viele von ihnen selbst im akademischen Third Space tätig – über neue Wege und Positionen in diesem noch immer wenig definierten «Zwischenraum». Die Diskussion zeigte, dass viele Fragen offen sind: Sollen Akademiker im Third Space die Freiheit haben, selbst Forschung und Lehre zu betreiben? Ist der Third Space der geeignete Ort für organisationsaffine Wissenschaftlerinnen oder eher für wissenschaftsaffine Manager? Geht es darum, bereits bestehende Stellen sichtbarer zu

machen, also um ein «Feintuning», wie es eine Teilnehmerin nannte? Oder darum, Positionen und Stellen zu definieren, welche die Hochschulen bislang nicht kannten? Und nicht zuletzt: Ist «Third Space» überhaupt das geeignete Label für die vielfältigen akademischen Stellen in den Zwischenräumen?

Celia Whitchurch hielt an der Veranstaltung eine Keynote mit dem Titel: «What ist he 'third space'? Definition, developments, challenges and opportunities». Ein von Whitchurch mitverfasstes neues Working Paper zum Thema finden Sie hier:

www.researchcghe.org/perch/resources/publications/to-publish-wp45.pdf

Ausgangspunkt der Veranstaltung war der Bericht «Next Generation: Für eine wirksame Nachwuchsförderung», den die SAGW 2018 publizierte. Er steht hier in Deutsch und Französisch zum Download zur Verfügung:

www.sagw.ch/sagw/oeffentlichkeitsarbeit/publikationen/publis-schwerpunkte/publis-wiss-tech.html

Lesen Sie zum Thema auch den Beitrag «Diversifizierung der Karrierewege an Hochschulen» von Dr. Marlene Iseli im SAGW-Blog:

wissenschaftskultur.blogspot.com/2019/03/diversifizierung-der-karrierewege.html

Ein ausführliches Follow-up zur Veranstaltung folgt demnächst auf der Website der SAGW.

Vorschau Tagung «Gletscherarchäologie – eine Folge des Klimawandels und Schlüssel zur Rekonstruktion früherer Lebensweisen»

06. Mai 2019 – Alpines Museum Bern

Anmeldeschluss: 15. April

Die Alpengletscher schmelzen – und bringen archäologisch interessante Objekte zum Vorschein, die während Jahrzehnten, Jahrhunderten oder Jahrtausenden im Eis lagerten. Denn schon seit der Urgeschichte hinterlassen Menschen Spuren in hochalpinen Gegenden. Der kulturhistorische Wert solcher «Eisfunde» ist bedeutsam. Sie erzählen Geschichten aus der Vergangenheit und tragen bei zur Klärung von Forschungsfragen. Weshalb waren Menschen in den Alpen und auf Gletschern unterwegs? Mit welcher Ausrüstung? Was wissen wir über ihren Alltag, ihr Wirtschaften, ihr Zusammenleben? Archäologinnen, Historiker, Geographen und Experten aus weiteren Disziplinen beleuchten an der Tagung diese und weitere Fragen aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Die Tagung wird von der SAGW in Zusammenarbeit mit der Akademie der Naturwissenschaften, der Konferenz Schweizerischer Kantonsarchäologinnen und Kantonsarchäologen und der Universität Bern organisiert. Das Programm und weitere Informationen finden Sie auf der Website der SAGW:

www.sagw.ch/de/sagw/veranstaltungen/vst-2019-sagw/Gletscherarchaeologie

Lesen Sie zum Thema auch den Beitrag «Wenn die Vergangenheit aus dem Gletscher schmilzt» von Dr. Manuela Cimeli im SAGW-Blog:

<https://wissenschaftskultur.blogspot.com/2018/11/wenn-die-vergangenheit-aus-dem.html>

Cycle « Raum – Espace » dans la série « La Suisse existe – La Suisse n'existe pas »

08 mai 2019–17 janvier 2020

Depuis 2015, « La Suisse existe – La Suisse n'existe pas » est un label sous lequel l'ASSH met sur pied différentes séries de manifestations. Après le succès des dernières 'saisons', l'ASSH lance un sixième cycle sur le thème « Raum – Espace ». De par le large spectre de perspectives qu'elle offre, cette thématique a suscité un bel intérêt auprès des institutions membres de l'ASSH. Une douzaine de sociétés, réparties au sein de cinq sections différentes, allant des sciences historiques aux sciences sociales en passant par les cultures et l'anthropologie, ont répondu à l'appel en proposant des manifestations sur le thème de l'espace, traité à partir de leurs points de vue respectifs. En tout, ce ne sont pas moins de 13 manifestations qui sont proposées au public de mai 2019 à janvier 2020. L'ASSH se réjouit de la variété des interprétations et des points de vue sur l'espace que proposent ses sociétés membres dans le cadre de cette nouvelle et sixième série. Les manifestations sont organisées par les sociétés membres de l'ASSH et soutenues par l'Académie. La première manifestation sur le thème « Stolen from Africa ? Restitution of Namibian Cultural Heritage in Switzerland » aura lieu le 8 mai à Bâle.

Vous trouverez le programme complet ici : www.lasuissenexistepas.ch/fr/events

«Fördergelder: Schweizer Forscherinnen sind gegenüber ihren männlichen Kollegen benachteiligt»

Artikel von Martin Amrein

16. März – Neue Zürcher Zeitung

Die Wissenschaft ist von Männern dominiert. Im Jahr 2018 stammten rund 76 Prozent der Gesuche, die beim Schweizerischen Nationalfonds (SNF) eingingen, von Männern. Wissenschaftler haben zudem eine höhere durchschnittliche Erfolgsquote als Wissenschaftlerinnen: Über alle SNF-Gesuche zwischen 2005 und 2018 hinweg sind es 55.4 Prozent gegenüber 46.5 Prozent. Dass ein «gender bias» bei der Projektförderung besteht, belegt auch eine Studie, die der SNF 2017 erstellte und nun auf dem Preprint-Server der Zeitschrift «PeerJ» publiziert hat (peerj.com/preprints/27587/). Sie zeigt, wie sich verschiedene Einflussfaktoren wie das Geschlecht, das Alter, die Disziplin oder die Nationalität der Gesuchsteller auf die Bewertung von Forschungsgesuchen auswirken. Ein Gesuch beim SNF erhielt in der untersuchten Zeitperiode durchschnittlich 0.1 Punkte weniger auf der Skala, allein weil es von einer Frau stammt. Das ist ein kleiner, aber signifikanter Effekt. In den Geistes- und Sozialwissenschaften sind die Unterschiede insgesamt etwas kleiner als in der Biologie und Medizin oder in der Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften.

Den vollständigen Artikel finden Sie hier:

nzzas.nzz.ch/wissen/schweizer-forscherinnen-nachteil-gesuchen-foerdermittel-haben-weniger-erfolg-maenner-ld.1467692

Eine Benachteiligung von Frauen bei der Evaluation von Forschungsgesuchen konnte schon in vielen Ländern nachgewiesen werden. Der Fokus der Untersuchungen liegt in der Regel auf den Naturwissenschaften. Ein Beispiel aus den Sozialwissenschaften finden Sie hier:

«Gender bias in peer review – opening up the black box»

Blog-Beitrag von Alex Holmes und Sally Hardy

08. März – Londons School of Economics and Political Science Impact Blog

blogs.lse.ac.uk/impactofsocialsciences/2019/03/08/gender-bias-in-peer-review-opening-up-the-black-box/

Lesen Sie zum Thema auch den Bericht der Europäischen Kommission «She Figures 2018»:
ec.europa.eu/info/publications/she-figures-2018_de

«Fachhochschuldozenten sollen keine Professorentitel mehr tragen»

Artikel von Quentin Schlapbach

12. März – Berner Zeitung

Das Berner Parlament möchte eine Neuausrichtung der Berner Fachhochschule. Es folgt damit einer Motion von Hans-Peter Kohler (FDP) und sieben weiteren PolitikerInnen, mehrheitlich aus dem bürgerlichen Lager. Der Vorstoss forderte unter anderem, dass eine «Verakademisierung» der Studiengänge zu verhindern sei und Dozierende an der Fachhochschule ohne eine zu den UniversitätsprofessorInnen äquivalente akademische Laufbahn auf die Führung des ProfessorInnentitels zu verzichten hätten. Das Parlament setzte damit ein Zeichen für eine praxisorientierte Fachhochschule. Die Zuständigkeit freilich liegt letztlich beim Berner Regierungsrat.

Den vollständigen Artikel zum Thema finden Sie hier: www.msn.com/de-ch/nachrichten/other/fachhochschuldozenten-sollen-keine-professorentitel-mehr-tragen/ar-BBUGsqO

«Wenn der Geldtopf nicht mehr lockt»

Kommentar von Hansueli Schöchli

26. März – Neue Zürcher Zeitung

Die staatliche Förderagentur Innosuisse brachte 2018 nicht alle Fördergelder unter die Leute. Im Kerngeschäft der Förderung von Innovationsprojekten ging die Zahl der eingegangenen Gesuche im Vergleich zum Vorjahr um 40 Prozent zurück. Von ihrem Bundesbeitrag von rund 230 Millionen wies Innosuisse Ende Jahr einen «Budgetüberschuss» von rund 34 Millionen Franken aus. «Hat die Schweizer Wirtschaft nicht mehr so viel Lust auf Innovationen?», fragt Wirtschaftsjournalist Hansueli Schöchli in seinem Kommentar.

Den vollständigen Kommentar finden Sie hier:

www.nzz.ch/wirtschaft/wenn-der-geldtopf-nicht-mehr-lockt-ld.1470022

Die SAGW thematisierte das Thema «Innovation» aus geistes- und sozialwissenschaftlicher Perspektive im Dossier ihres letzten Bulletins. Es steht hier zum Download zur Verfügung: www.sagw.ch/sagw/oeffentlichkeitsarbeit/bulletin.html

TOUR D'HORIZON

« Les opposés ne s'attirent pas – le rôle de la formation et du revenu dans la mise en couple en Suisse »

Article scientifique de Laura Ravazzini, Ursina Kuhn et Christian Suter

En Suisse, le niveau de formation et le revenu influent fortement sur la sélection de son partenaire. C'est ce que démontrent les résultats d'une étude analysant l'évolution de l'appariement sélectif en se basant sur des données tirées de l'Enquête Suisse sur la population Active (ESPA) et du Panel Suisse de Ménages (PSM). Durant les deux dernières décennies, l'appariement sélectif a augmenté en Suisse parce que les couples avec un bas niveau de formation se marient plus souvent entre eux. Quant aux hommes et aux femmes avec une formation de niveau tertiaire, ils auraient une probabilité plus élevée de finir seuls. Il en est de même pour les hommes à faible revenu. Ces observations sont utiles pour l'étude des inégalités sociales, de revenu et de genre.

L. Ravazzini, U. Kuhn & C. Suter (2019). Les opposés ne s'attirent pas – le rôle de la formation et du revenu dans la mise en couple en Suisse. *Social Change in Switzerland*, N° 17. doi: 10.22019/SC-2019-00001.

Vous trouverez l'article complet ici : www.socialchangeswitzerland.ch/?p=1674

«Nachlese zum Bericht Soziale Selektivität»

Blog-Beitrag von Wolf Lindner

13. März – Blog des Schweizerischen Wissenschaftsrats

Im Dezember veröffentlichte der Schweizer Wissenschaftsrat einen bildungspolitischen Bericht zum Thema «Soziale Selektivität». Die Schweiz habe ein Bildungssystem, das im Vergleich zu anderen europäischen Ländern durch ein hohes Mass an Chancenungleichheit geprägt ist, kam der Bericht zum Schluss. Der Befund erhielt ein sehr grosses Medienecho. Der Schweizerische Wissenschaftsrat stellte deshalb eine «Nachlese» zusammen:

blog.wissenschaftsrat.ch/nachlese-zum-bericht-soziale-selektivitaet/

«Geschichte fällt heute aus – die Geisteswissenschaften in den USA verlieren an Bedeutung. Und in der Schweiz?»

Artikel von Felix E. Müller

16. März – NZZ am Sonntag

Die Lage von Fächern wie Philosophie, Geschichte und Literatur an amerikanischen Hochschulen sei besorgniserregend, schreibt Felix E. Müller. Die Studierendenzahlen gingen dramatisch zurück, während sie in den Mint-Fächern Mathematik, Informatik, Technik, Naturwissenschaften stetig stiegen. Dies sei teilweise mit der Finanzkrise ab 2007 zu erklären. Die Studierenden würden die Geisteswissenschaften meiden, weil sie meinen, diese würden keine stabilen Berufsaussichten bieten. In der Schweiz sei die Lage nur vordergründig besser als in den USA, so Müller.

Den vollständigen Artikel finden Sie hier:

nzzas.nzz.ch/hintergrund/studium-usa-interesse-an-geisteswissenschaften-nimmt-ab-Id.1467737

«Mit dem Latein am Ende?»

Artikel von Jörg Kruppenacher

21. März – Neue Zürcher Zeitung

Immer mehr Kantonsschulen und Universitäten streichen die alten Sprachen aus ihren Lehrplänen. Schweizweit ging die Zahl der Matura-Abschlüssen in Latein und Griechisch in den letzten 10 Jahren um rund 40 Prozent zurück. Kaum ein Entscheidungsträger in den Kantonsregierungen und den zuständigen universitären Gremien bestreitet, dass das Erlernen gerade von Latein das analytische Denken schärft und eine gute Grundlage bildet für den Erwerb weiterer Sprachen. Allein, diese Argumente zählen in der politischen Nutzenabwägung wenig. Beispielhaft lasse sich der Bedeutungsverlust des Lateinischen im Kanton Obwalden beobachten, schreibt Jörg Kruppenacher. Dieser hat unlängst entschieden, ab dem kommenden Schuljahr Latein an der Kantonsschule als Schwerpunktfach zu streichen.

Den vollständigen Artikel finden Sie hier:

www.nzz.ch/schweiz/sprachen-latein-und-griechisch-immer-weniger-gefragt-ld.1468088

«Wie die Schweizer Unis aus der Skandalspirale herauskommen»

Gastkolumne von Caspar Hirschi

23. März – NZZ am Sonntag

Schweizer Universitäten seien geprägt durch schwache Leitungsorgane und professorale Königreiche mit vielen Doktorierenden, schreibt Caspar Hirschi. Dies führe zu missbrauchsanfälligen Beziehungen zwischen BetreuerInnen und DoktorandInnen. Es empfehle sich erstens die Rektorate zu stärken, zweitens die Zahl der Doktorierenden zu senken und drittens die Funktionen Betreuung und Prüfung personell zu trennen.

Die vollständige Kolumne finden Sie hier:

nzzas.nzz.ch/meinungen/wie-die-schweizer-unis-aus-der-skandalspirale-herauskommen-ld.1469553

CALLS – APPELS

Europäische Nachhaltigkeitswoche

30. Mai–05. Juni 2019

Eingabe für Veranstaltungen: ab 7. März 2019

Die Europäische Nachhaltigkeitswoche (ESDW) hat zum Ziel, Aktivitäten, die zur nachhaltigen Entwicklung beitragen, anzuregen und sichtbarer zu machen und so die 17 Nachhaltigkeitsziele (SDG) der universellen Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung einem breiten Publikum bekannt zu machen. Dieses Jahr liegt der Schwerpunkt auf folgenden Nachhaltigkeitszielen: Hochwertige Bildung (SDG 4), Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaft (SDG 8), Weniger Ungleichheiten (SDG 10), Massnahmen zum Klimaschutz (SDG 13), Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen (SDG 16), Partnerschaften zur Erreichung der Ziele (SDG 17). Forschungs- und Kultureinrichtungen, Vereine, Verbände, Stiftungen und weitere Institutionen oder Privatpersonen sind eingeladen sich mit Aktivitäten an den ESDW zu beteiligen.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.esdw.eu

Bourses de début de thèse en littérature à l'Université de Bâle

Délai de candidature : 17 avril 2019

Le programme doctoral de littérature de l'Université de Bâle met au concours, avec prise de poste le 1er octobre 2019, deux bourses d'études d'une durée d'un an (1.10.2019–30.9.2020), chacune dotée de CHF 30.000 (en 2 versements, avec évaluation intermédiaire). Cette bourse doit permettre aux bénéficiaires de disposer d'un soutien financier durant la phase d'élaboration d'un projet de thèse en littérature. La préférence ira à des projets de thèse sur des sujets en relation avec les thèmes fondamentaux (Basisbereiche) et spécialisés (Profilbereiche) du programme doctoral. Les candidatures peuvent être soumises en français, en allemand ou en anglais.

Vous trouverez plus d'informations ici : dslw.philhist.unibas.ch/de/stipendien/

Prix Brigitte Schnegg pour les Etudes Genre 2019 : appel à candidatures de la Société Suisse d'Etudes Genre SSEG

Délai de candidature : 31 mai 2019

Le Prix récompense des travaux scientifiques d'excellence dans le domaine des Etudes Genre en Suisse qui contribuent de manière significative à l'analyse de politiques sociales et à leur transformation. Brigitte Schnegg a été, jusqu'à sa mort en 2014, la directrice du Centre Interdisciplinaire pour les Etudes Genre de l'Université de Berne. Elle s'est toujours engagée dans l'analyse critique des inégalités sociétales, mais il lui tenait également à cœur de s'impliquer politiquement, de faire bouger les choses.

Vous trouverez plus d'informations ici : www.gendercampus.ch/de/sggf/schneggpreis/